

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Wighblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgehaltene Zeitspaltze oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreizehngeltene Zeitspaltze 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Main.

Nr. 137.

Dienstag, den 21. November 1911.

15. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst

6 Seiten

und außerdem die „Unterhaltungs-Beilage“.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Am nächsten Samstag, den 25. November, vormittags 11 Uhr wird im hiesigen Rathaus, die Lieferung von 214 cbm. Basalt- oder Diabas-Kleinschlag, sowie das Abfahren dieses Quantums vom Bahnhof hier auf die Bismarckstraße, öffentlich an den Wenigstfordernden vergeben werden.

Flörsheim, den 20. November 1911.

Der Bürgermeister: Paul.

Bekanntmachung.

Die nächste Sprechstunde für unentgeltliche Rechtsauskunft wird am Montag, den 27. November vormittags 9½ Uhr im Gasthaus „zum Taunus“ durch den Verein für Auskunft, Wohlfahrtseinrichtungen und Rechtsfragen, vertreten durch den Herrn Geheimen Justizrat Meyer aus Wiesbaden, abgehalten werden.

Die Benutzung dieser sachgemäßen, unparteiischen und kostenlosen Auskunftsstelle kann ich nur empfehlen.

Flörsheim, den 20. November 1911.

Der Bürgermeister: Paul.

Locales.

Flörsheim, den 21. November 1911.

St. Vortrag. Es muß hier nochmals auf den in der letzten Nummer dieser Zeitung enthaltenen Artikel über die Reichsversicherungs-Ordnung, speziell auch den heute Abend 8 Uhr im Saale zum Hirsch, stattfindenden Vortrag hingewiesen werden. Die Sache ist so außerordentlich wichtig und verdient deshalb die vollste Beachtung aller Arbeiter und Arbeiterinnen, welche in den verschiedensten Gewerbebetrieben, sowie auch als Diensthote in der Landwirtschaft oder in Haushaltungen gegen Lohn beschäftigt und daher versicherungspflichtig sind. Wer seine Rechte und Pflichten aber nicht kennt, kann dieselbe auch nicht ordnungsmäßig ansüßen und ist dadurch in allen Fällen geschädigt. Der Vortrag findet nicht allein für die Mitglieder des Gewerbevereins statt, sondern — wie aus der öffentlichen Bekanntmachung hervorgeht — für alle diejenigen, welche es angeht und Interesse dafür haben. Also alle Arbeiter und Arbeiterinnen — heute Abend im Hirsch.

Der „Ruderball“. Der am vergangenen Sonntag Abend im Hirsch stattfindende, nahm einen sehr hübschen und zufriedenstellenden Verlauf. — Es ist ein gar lustiges Völkchen, die Ruderer und wenn sie eine Veranstaltung ins Leben rufen, dann ist es schon von vornherein ausgemacht, daß es etwas Ganzes und Rollständiges ist. — Das zahlreich sich eingefundene Publikum erkannte denn auch die trefflichen Leistungen des Abends an und farrte keineswegs mit seinem Beifall. Unter den 11 Nummern des Programms sei besonders die Nr. 10 erwähnt, ein urgetragener lattiger Schwanz „Zu Befehl Herr Unteroffizier“. Die Darsteller machten ihre Sache wirklich vorzüglich und Humoristen von Fach hätten nicht größere Lachsalven ernten können, als dieses Künstlerensemble des Flörsheimer Rudervereins. Nach dem Konzert begann ein recht flottes Tänzchen, welches die Anwesenden, so Männlein wie Weiblein, noch lange beisammen hielt. Und sie tranken immer noch eins und vergaßen auch dabei das Tanzen nicht.

in Hanjabund-Versammlung. Wenn der Landesverband Nassau des Hanjabundes getreu seinem Programme auch nicht aktiv in den Wahlkampf eingreift, so erfüllt er auch hier seine aufklärenden Bestrebungen, indem er unterrichtet will, welche Forderungen sie an einen Kandidaten zu stellen haben, der den Interessen des erwerbstätigen Bürgertums und damit dem ganzen Volke förderlich wirken soll. Aus diesem Grunde wird am 16. November abends 9 Uhr im „Karthäuser-Hof“ zu Flörsheim a. M. eine Versammlung stattfinden, auf welcher der in ganz Nassau als vortrefflicher und warmerherziger Hanjabundredner bekannte Herr Emil Brandt aus Berlin über die Forderungen sprechen wird, welche der Gewerbetreibende an die Reichstagskandidaten stellen muß. Neben diesem Redner wird Balthasar Witter-Flörsheim Bericht erstatten über den Mittelstandstongreß des Hanjabundes, der Anfang des Monats in Berlin

stattfand und aus dem ganzen Reiche außerordentlich stark besucht war. Natürlich war der Landesverband Nassau des Hanjabundes in einer seiner Bedeutung und Größe entsprechenden Weise auf dem Kongreß vertreten. Es ist überflüssig, besonders hervorzuheben, daß zu den Versammlungen alle erwerbstätigen Bürger und ebenso auch die Frauen Zutritt haben, gleichviel ob sie selbstständig oder Angestellte sind.

„Eingedrungen“ sind gestern Abend zwei arbeitslose fremde Mannspersonen in den „Karthäuser-Hof“ dahier und versteckten sich in der Scheuer im Stroh. Der eine der beiden war früher in gen. Hause als Knecht beschäftigt und daher mit den örtlichen Verhältnissen wohl vertraut. Trotz längerem Suchen und lauten Anrufens gaben die Beiden kein Lebenszeichen von sich und selbst als man sie in ihrem Versteck entdeckt hatte, kamen sie nur auf die schärfste Drohung hin heraus. Als Ausrede gaben sie an, nur in der Scheune schlafen gewollt zu haben. Man übergab die beiden aber trotzdem der Polizei, denn es ist immerhin nicht sehr vertrauenswürdig, wenn man sich auf diese Weise einführt.

„In der Maul- und Klauenseuche“ erkrankten nach den abgeschlossenen amtlichen Feststellungen im Regierungsbezirk Wiesbaden im vierten Vierteljahr 1910 u. im ersten Vierteljahr 1911 insgesamt in zwanzig Gemeinden 2147 Rinder, 40 Ziegen, 8 Schafe und 1628 Schweine. Von Tollwut im Jahre 1910 wurden befallen in fünf Gemeinden im diesseitigen Bezirk 2 Kinder und 19 Hunde, im ersten Vierteljahr 1911 in drei Gemeinden 3 Hunde.

Rippon, das Land der aufgehenden Sonne.

Von Sven Hedén.

Marco Polo war der erste Europäer, der Japan im Okizident bekannt machte. Er nennt es Tschipangu und erzählt, es sei eine große, reiche Insel in dem östlich von China liegenden Meer. Daher nannten es auch die Chinesen das „Land der aufgehenden Sonne“, und Rippon, wie die Japaner selbst ihre Inseln nennen, hat die gleiche poetische, an das Aufgehen der Sonne aus den Wellen des Stillen Meeres erinnernde Bedeutung. Japans Flagge zeigt eine rote Sonne in weißem Feld; wenn sie aber an den Masten der Kriegsschiffe flattert, hat der Sonnenball sechzehn rote Strahlen. Die Japaner hatten mich 1908 eingeladen, ihre Inseln zu besuchen, und sowohl zu Lande wie zu Wasser sollte ich ihr Gast sein. Am 6. November 1908 begab ich mich also von Shanghai an Bord des gewaltigen Dampfers, der nach Japan ging. Die „Tenjo Maru“ hat 6 Decks, und man glaubt, sich in einem mehrstöckigen Hause zu befinden, wenn man von der unteren Plattform zur Kabine hinaufsteigt. Eine ganze Wohnung prachtvoll möblierter Kabinen hatte man mir zur Verfügung gestellt, und ich reiste so luxuriös, wie sonst wohl nur amerikanische Millionäre. Mein Salon war mit Schreibtisch, Sofa, Liegestühlen und Schränken ausgestattet. In der Schlafkabine stand ein herrlich bequemeres Bett aus glänzendem Metall mit dicken, seidnen Gardinen, im Badezimmer eine Badewanne aus Porzellan. An den Wänden und der Decke saßen elektrische Lampen, auf dem Fußboden lagen dicke Teppiche, und alle Griffe und Beschläge waren von Silber. Ich brauchte nur auf einen Knopf zu drücken, so erschien ein hochgewachsener, schweißiger Chinese, schwarz und weiß gekleidet und seinen Kopf über den Rücken und erkundigte sich höflich nach meinen Befehlen.

„Eine Weltreise mit Sven Hedén“ — das ist das Neueste auf dem Büchermarkt. Der berühmte Forscher hat ein Volks- und Jugendbuch unter dem Titel „Bon Pol zu Pol“ geschrieben, das soeben bei Brockhaus in Leipzig erscheint, und dem wir das obige Kapitel entnehmen. Eine Weltreise für 3 Mk. — denn mehr kostet das mit Abbildungen und Karten vortrefflich ausgestattete Werk nicht! Und zwar eine Fahrt um die östliche Halbkugel der Erde, durch Osteuropa, Asien und Australien, wer möchte da nicht mit, ob alt oder jung? Besonders wenn ein so glänzender Schriftsteller wie Hedén die Wunder der Welt in spannenden Reiseabenteuern, novellistischen Episoden und hinreißenden Schilderungen vor uns ausbreitet! Kurz: ein in jedem einzelnen seiner 72 Kapitel fesselndes Buch, das für das diesjährige Weihnachtsfest wie gerufen kommt und obendrein noch einen aktuellen Reiz besitzt, da es uns abführt von Indien, Tibet u. s. w. über die Kriegsschauplätze der Gegenwart, die Türkei, Persien und China führt.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 7 Uhr 3. Amt für Marg. Klepper. 8 Uhr Amt für die Brautleute Franz Gräber und A. Mohr.

Donnerstag 6 Uhr Amt für Frau Ell. Adam geb. Dürhöfer (72½)

Uhr gest. Engelmesse für Joh. Hart und Ehefrau.

Evangelischer Gottesdienst.

Mittwoch, den 23. November.

Buß und Bettag.

Beginn des Gottesdienstes um 2 Uhr Nachmittags.

*Manneöfn sollst
Gottmannes Wolzboffen
sein.*

Im Jofall moßt's!

Bereinsnachrichten.

Gesangverein Viederkranz. Gestern Abend wurde beschlossen, daß das Winterkonzert mit Ball am 7. Januar 1912 im Kaiser-Saal stattfindet. Näheres hierüber wird noch bekannt gegeben.

Kameradschaft Germania. Jeden Donnerstag Abend 8½ Uhr Turnstunde im Schützenhof.

1. Schwimm- u. Rettungssklub. Mittwoch, 22. Nov. abends 8½ Uhr Versammlung im Karthäuser Hof. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung müssen die Mitglieder erscheinen.

Arbeitergesangsverein Frischluft. Nächsten Sonntag, den 25. Nov. 4 Uhr Versammlung im Kaiser-Saal. Jeden Donnerstag Singstunde im Kaiser-Saal.

Kath. Burschenschaft. Mittwoch, den 22. Nov., 8 Uhr „Theaterprobe“ im „Hirsch“. — Freitag Abend 8 Uhr Musikstunde im „Schützenhof“.

Bürger-Verein. Dienstag, den 21. Nov. abends 1/9 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Beschlußfassung zur Endsendung des Retireern zum 1. nächsten Verbandstag in Nassau am 1. Dezember. 2. Winterfestlichkeit. 3. Die Gemeindevahlen 1912. 4. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Unserem Freund u. Kameraden
Franz Gräber
sowie seiner jungen Frau zu ihrem morgen stattfindenden
Hochzeits-Fest
die besten Glückwünsche und ein
donnerndes Hoch!

daß der ganze Oberflecken zusammenläuft und meint, es sei ein Erdbeben.

De Samstag, Franz, met Zahn un Fadel
Do tumme mer sicher oogewadelt,
De Raj der hält e scheent Red
Un winscht der gleich 6 Bub un
Mäd,
Un Hurra freische die Brüder all,
Ja Franz, dess gibt en schwere
Fall,
E Sichtung, die werd nit su knapp
Sorg nor, daß geherig ebbes fällt
dabei ab,
Du waagt, die Stier sein so Vinte,
Sie hun ton Appetit un könne ach
niz trinke. —
Am Samstag also sehn mer uns
wieder.
Sei inzwischen gegrieft von
de schenste Brieder!

Haus mögt. m. Gart. od. Geschäft
gesucht auch Wirtschaft. Platz gleich.
Selbstverkauf. Schreib. unt. „Haus
222“ postlag. Diez a. P.

Stadttheater Mainz.
Direktor: Max Behrend.
Mittwoch 22. Nov. nachm. 3 Uhr: Unbestimmt
Abends 7 Uhr: „Reusche Susanne“ Gewöhnliche Preise.
Donnerstag 23. Nov. abends 7 Uhr: Gastspiel Anton Grant
„Charleys Tante“. Gewöhnliche Preise.

Sinweis.
Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des
Schuhwarenhauses Leo Ganz in Mainz
bei, den wir unseren Lesern zur besonderen Aufmerks. em-
pfehlen.

Persil
ist absolut frei
von Chlor und andern
scharfen Stoffen, deshalb
vollkommen unschädlich
für die Wäsche
und auch für die Haut.
Bester Ersatz für
Rosenbleiche.
Erhältlich nur in Original-
Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch
der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Liebhäber
eines zarten, reinen Gesichtes m.
roßem jugendlichem Aussehen
u. blendend schönem Teint ge-
brauchen nur die echte
Stedenpferd-Villemilch-Seife
von Bergmann & Co., Nadebeul
Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der
Villemilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer
Nacht weich und sammetweich.
Tube 50 Pfg.
in der Apotheke.

Das Marokko-Abkommen.

Vor der Budgetkommission des Reichstages, zu deren Sitzung sehr viele Abgeordnete als Zuhörer erschienen waren, hat der Staatssekretär von Aiderlen in einem langen Vortrage, zurückreichend bis auf die achtzigste Jahre, die Geschichte der Marokkopolitik und die Entstehung der Verhandlungen geschildert, aus denen das Abkommen mit Frankreich hervorgegangen ist. Er hat unter Verlesung seiner Erlasse und Noten den Beginn dieser Verhandlungen genau dargelegt, besonders eingehend auch alles, was zur Entsendung des „Panther“ nach Agadir geführt hat, diesem Schritte, der nie eine Besitzergreifung einleitete, sondern nur durch einen starken Wink Frankreich nahelegen sollte und mit Erfolg nahegelegt hat, daß es nun höchste Zeit sei, sich mit Deutschland auseinanderzusetzen, da dieses sonst für sich dieselbe Aktionsfreiheit in Anspruch nehmen würde, die Frankreich durch seinen Zug nach Fez in Anspruch genommen hatte. Er hat auch dargelegt, gleichfalls durch Verlesung von Erlässen, was die deutsche Regierung vor und nach der Rede des Herrn Lloyd George getan hat, und hat nachgewiesen, daß von einer englischen Drohung oder einer englischen Einmischung durchaus nicht die Rede sein kann. In der Diskussion, die sich an diesen Vortrag knüpfte, ist auch der Vorwurf einer zu geringen Energie gegenüber Drohungen oder Einmischungsversuchen nicht mehr erhoben worden. Sozialdemokratische Mitglieder haben sogar geäußert, unsere Politik hätte gegenüber England und Frankreich noch etwas friedliebender sein können.

Eingewendet wurde noch von den Mitgliedern verschiedener Parteien, wie auch schon im Plenum, es sei zu bedauern, daß die Regierung über die Absichten, die sie mit der Entsendung des „Panther“ nach Agadir verfolgte, und über das, was sich nach der Rede von Lloyd George zwischen Berlin und London abgespielt hat, die öffentliche Meinung nicht rechtzeitig aufgeklärt habe. Wäre das geschehen, so würden die Befürchtungen, die Mißstimmung und der Unmut über die Verhandlungen und ihr Resultat in der öffentlichen Meinung nicht oder doch nicht in dem Grade entstanden sein, wie sie sich schließlich geltend gemacht haben. Es scheint, daß bei der großen Mehrheit des Reichstages schließlich nur dieser Vorwurf gegen die Regierung übrig bleiben wird, und seine Berechtigung wird auch von denen nicht verkannt, die im übrigen das Ziel dieser ganzen Marokko-Politik, die Herstellung eines besseren Verhältnisses zu Frankreich und Befestigung einer bedrohlichen Reibungsfläche zwischen beiden Ländern, billigen und mit den beiden Verträgen, weil mehr nicht zu erreichen war, einverstanden sind. Die Regierung hätte sicher gegen die weite Kreise ergreifenden Mißverständnisse und Mißstimmungen durch halbamtliche Erklärungen manches tun können, zumal da ja das verabredete Stillschweigen über die Verhandlungen von der anderen Seite nicht gehalten worden ist. Sie hätte zum mindesten unwarne Nachrichten und Entstellungen entgegenzureißen können.

Daß dabei mit einer gewissen Vorsicht operiert werden muß, beweist allerdings die Tatsache, daß auch jetzt noch alles was der Staatssekretär in der Kommission über die Verhandlungen mit Frankreich und über England gesagt hat, als streng vertraulich mitgeteilt worden ist. Man will nicht sagen und bekannt werden lassen, was von neuem internationale Beziehungen erschweren könnte, aber es ist doch, wie die Dinge sich entwickelt haben, auch jetzt noch nützlich und nötig, daß in den Hauptzügen wenigstens die Rechtfertigung der deutschen Politik, die Herr von Aiderlen vorgetragen hat, über das Kommissionszimmer hinaus bekannt wird. Es soll ein amtlicher Bericht über diese Sitzung, die ihre Fortsetzung am heutigen Montag findet, veröffentlicht werden. Es wird seit einigen Jahren in der Budgetkommission über vertrauliche Mitteilungen der Regierung und die daran sich knüpfenden Diskussionen ein ausführlicheres Protokoll geführt, als sonst die Protokolle der Kommissionen sind. Dieses Protokoll wird dann von den Ministern oder Staatssekretären, die gesprochen haben, mitunterzeichnet und, soweit wir wissen, zu den Geheimnissen des Reichstages genommen, damit später einmal, wenn es nötig ist, darauf rekurriert werden kann. Wahrscheinlich wird, so nimmt man wenigstens in parlamentarischen Kreisen an, auf Grund dieses Protokolls ein zur Veröffentlichung bestimmter Bericht vereinbart werden.

In einzelnen Blättern war erzählt worden, die scharfe Stellungnahme der Konservativen in der Marokkodebatte sei darauf zurückzuführen, daß der bekannte Abgeordnete v. Oldenburg-Sachsenau, bei dem der Kronprinz zur Jagd gewesen sei, in dessen Auftrag ein energisches Vorgehen von der Fraktion gefordert habe. Herr von Oldenburg veröffentlicht nun mit der Ueberschrift: „Wieder eine Erklärung“ folgende Erklärung:

Zu meinem größten Erstaunen bringen der „Vorwärts“ und die „Vossische Zeitung“ in einem Artikel eine Mitteilung, wonach die Stellungnahme der konservativen Kräfte in der Marokkodebatte durch eine Nachricht von mir veranlaßt oder beeinflusst sein soll. Das ist von Anfang bis zu Ende erfunden.

In den Pariser Abendblättern wird darauf hingewiesen, daß man in Paris erst jetzt auf eine für Frankreich höchst bedenkliche Ungleichheit bezüglich der künftigen Gestaltung der Verhältnisse in Marokko aufmerksam geworden ist. Während nämlich das französische Parlament die Bestimmungen des deutsch-französischen Abkommens nur en bloc annehmen oder ablehnen darf, ist dem deutschen Reichstage jedesmal ein Vetorecht gewährt worden, sobald irgend eine der im Vertrage vorgesehenen Bestimmungen praktische Bedeutung erhält. Frankreich könnte in diesem Falle nur wirkungslos protestieren. Als Beispiel wird angeführt, daß der Reichstag kraft seines Vetorechtes die Fortführung der deutschen Gerichtsbarkeit auf marokkanischem Boden erzelen könnte.

Italien und Schweden haben nunmehr, wie auch Rußland ihre Zustimmung zum deutsch-französischen Marokko-Abkommen erteilt. Was die Zustimmung Oesterreichs, sowie der der Vereinigten Staaten betrifft, so ist diese zweifelhaft. Die Verfassung dieser Staaten verlangt nämlich, daß das Parlament Kenntnis von dem Abkommen nehmen. Das ungarische Parlament, sowie der amerikanische Senat haben erst dieser Tage Kenntnis von diesem Abkommen erhalten. Holland und Belgien haben ihre Zustimmung noch nicht bekannt gegeben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Zu juristischen Kreisen wird, wie eine unrichtige Stelle erfahren haben will, die gesetzliche Festslegung einer Altersgrenze für Richter erwogen. Bei der badiischen Regierung ist bereits der Antrag gestellt worden, in dieser Richtung hin vorzugehen, wobei als wünschenswert erachtet wird, daß Richter, die 70 Jahre alt werden, durch Gesetz gezwungen werden, in den Ruhestand zu treten. Doch gehen die Meinungen über das festzusetzende Alter bei den maßgebenden Behörden auseinander. Man kann annehmen, daß sich der nächste Juristentag mit der eben so wichtigen wie tief einschneidenden Frage eingehend beschäftigen wird.

England und Deutschland.

* Eine Rede, welche in Deutschland und England großes Aufsehen erregen dürfte, hielt der konservative Parlamentarier Kapitän Faber gelegentlich eines Festessens. Er kam auf die damaligen Vorgänge während der Verhandlungen im Hochsommer über Marokko zwischen Deutschland und Frankreich zu sprechen und erklärte klipp und klar, daß ein Ueberfall Englands auf Deutschland tatsächlich zu dieser Zeit geplant war, um dem Verbündeten Frankreich Hilfe zu bringen. Nur wurde diese Tat nicht zur Ausführung gebracht, weil die englische Flotte in Unbereitschaft gestanden war und in drei Teilen um England und Schottland herum stationiert war. Die deutsche Flotte hätte diese drei Teile leicht überfallen und vielleicht vernichten können. Der Coup, der wirklich geplant war, kam also nur wegen der Unbereitschaft nicht zur Ausführung.

Mexiko.

* Der Gouverneur von Texas, Colquitt, berichtet nach New-York, es sei ihm mitgeteilt worden, daß in den nördlichen Teilen Mexikos eine bewaffnete

Erhebung unter Führung Reyes bevorstehe. Der Gouverneur ordnete die strengsten Maßregeln an, um ein Uebergreifen der Bewegung auf Texas zu verhindern. Aus Mexiko City wird die Verhaftung eines Generals gemeldet, der von Freunden des Generals Reyes zur Ermordung Maderos gewonnen worden sei. Die Gefangnisse sind mit politischen Gefangenen wie zur Zeit des Präsidenten Diaz gefüllt.

Heer und Flotte.

* Die Admiralität. Die Admiralität besteht gegenwärtig aus 39 Flaggoffizieren. An der Spitze des aktiven Seeoffizierskorps steht Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen mit einem Patent vom 4. September 1909. Den Rang und Titel eines Großadmirals besitzt Staatssekretär von Tirpitz. Die Zahl der Admirale beträgt vier. In diesem Range stehen der Chef der Nordseestation Graf von Vaudissin, der Chef der Hochseeflotte von Holtenau, der Chef des Marinekabinetts von Müller und der Chef der Ostseestation Schröder. Unter den 13 Vizeadmiralen ist der Inspektor des Bildungswesens Coerper mit einem Patent vom 27. Januar 1909 der rangälteste. Ihm folgen der Chef des 1. Geschwaders Pohl und der Chef des Admiralsstabes von Heeringen. Der rangjüngste ist der Kommandant von Helgoland Schröder. Den Vizeadmiralen schließen sich 20 Konteradmirale an. An der Spitze steht der zur Verfügung des Chefs der Ostseestation stehende Konteradmiral von Dambrowski, dem sich der Direktor des Waffendepartements im Reichsmarineamt Gerdes und der Inspektor des Torpedowesens Rans anschließen. Die ältesten Kapitäne 3. S. sind Kommodore Hipper und Festungs-Kommandant Schuly (Friedrich). Ihre Beförderung wird nicht lange auf sich warten lassen.

Zum Krieg um Tripolis.

Vom Kriegsschauplatz.

Die militärischen Operationen in Tripolis wie auf der Erenakka scheinen die letzten Tage über geruht zu haben. Das ist wohl in der Hauptsache eine Folge des Witterungsumschlages: Regengüsse und Hochwasser in den Äufslüssen. Die Italiener gewinnen dadurch die Ansicht, über das eigentliche Stadtgebiet von Tripolis hinaus etwas Luft zu bekommen. Vermutlich werden Türken und Araber auch die jetzt besetzten Teile der kleinen Oase, in der die Stadt liegt, nicht den ganzen Winter, die ganze Regenzeit über halten wollen, selbst wenn sie — was fraglich ist — gegenüber der immer wachsenden feindlichen Truppenzahl dazu imstande wären. Es wäre strategisch wenig lohnend, weil die Belagerung der belagerten Italiener kaum aufgehoben würde durch die Schwierigkeiten für den Belagerer. An ein Vorrücken ins Innere denkt General Canova für die nächste Zeit doch nicht und kann nicht daran denken. Also ist für die Kriegslage im ganzen kein erheblicher Unterschied, ob die Okkupationsarmee in der Stadt oder in der Oase Tripolis belagert wird. Die Türkei richtet sich, wie es scheint, mit großer Sorgfalt auf einen langen Feldzug, nicht nur auf den Kleinkrieg, ein. Im Gebirge sollen ihre Truppen eine Anzahl sehr erstklassiger Befestigungen angelegt haben, wie von italienischer Seite selbst gemeldet wurde.

Daß auf dem italienischen linken Flügel kürzlich gewonnene Kilometer-Terrain ist nach längerem Gesetzt von den Türken zurückerobert worden, weil die Italiener bei ihrem Vorrücken eine Lücke gelassen hatten. Diese benutzten die Araber um in die italienischen Linien einzudringen und sich dort einzunisten. Von Zisternen, Bäumen und Gartenmauern beschossen sie die italienischen Reduktionen von rückwärts.

In Tripolis schließt sich die Division Dechaourand an, einen energischen Vorstoß ins Innere zu unternehmen. Beabsichtigt sei vor allem die Einnahme von Ain Zara, das 8 Km. von den jetzigen Laufgräben entfernt ist und die Karawanenstraße nach dem Gebel-Gebirge beherrscht. Die Türken konzentrieren sich 12 Km. südlich von Tripolis, wo sie 6000 Mann syrische Kavallerie erwarten. Sie bereiten sich auf einen neuen Angriff vor. Die Türken sollen über eine Anzahl guter Geschütze verfügen.

Die Großmächte und der Konflikt.

Die Mächte haben der Pforte die Versicherung gegeben, daß die italienische Flotte nur im Archipel und Tripolis tätig sein und keine Festland-Häfen bombardieren wird.

Irrfahrten des Lebens.

Roman von E. Lorenz.

(Fortsetzung.)

„Interessierst Du Dich für Ferdinands Schicksal so sehr?“ fragte er hastig, „gefällt er Dir?“

„Nicht sehr,“ meinte sie unbefangen, „ich finde ihn eigentlich zu schön und schöne Männer sind gewöhnlich langweilig, und dann — nimm es mir nicht übel, Herbert, er ist Dein Freund — aber so rechtes Vertrauen konnte ich nicht zu ihm haben.“

„Woher kommt Dir denn die Erfahrung über schöne Männer?“ fragte Herbert lachend und ganz beruhigt, „und wodurch hat sich Ferdinand Dein Vertrauen verschert?“

Sie hatten, nachdem sie sich von den Eltern Herberts verabschiedet, die Straße erreicht, und munter fortplaudernd, saßen die jungen Verwandten ihren Weg fort, der sie nach einem vor der Stadt belegenen Vergnügungsgarten, in dem sich an schönen Tagen die harte volles der Residenz zu vereinigen pflegte, führen sollte.

A. thien war ihrem Vetter die Antwort auf seine Frage schuldig geblieben; erst nachdem er von Neuem begann: „Du kennst eigentlich Ferdinand zu wenig, um ein Urteil über ihn fällen zu können, und Deine siebenzehnjährige Erfahrung kommt mir auch nicht recht kompetent vor,“ erwiderte sie ein wenig pliquiert: „Meine siebenzehnjährige Erfahrung! Das Alter macht nicht immer geistig, und wenn man siebenzehn Jahre lang mit offenen Augen sich die Menschen betrachtet hat, so sieht und lernt man mehr, als wenn man fünfzig Jahre

blind einhergeht. Ich ärgere mich nun einmal nicht, daß ich noch jung bin, wenn Du mir auch oft genug daraus einen Vorwurf machen willst! Was nun Deinen Herrn Ferdinand betrifft, so gefällt er mir nun einmal nicht, trotzdem ich ihm,“ setzte sie nachdenklich hinzu, „ganz gut gefalle.“

„Vater er gewagt, Dir das zu sagen?“ brauste der junge Mann auf, „dann mußt Du ihn doch dazu aufgemuntert haben!“

„Nein, Du? So frage ihn doch, Deinem Freunde wirft Du ja doch mehr Blauen schenken als mir.“

Sie entzog ihm schmeichelnd ihren Arm, und eine Weile gingen sie lautlos verstimmt neben einander her, doch weder Rache noch Herbit hatten das fatale Talent, lange eine Vermählung festzusetzen, und noch ehe sie das Ziel ihrer Wanderung erreicht hatten, meinte das Mädchen lachend: „Du, wenn wir uns miteinander zanken wollten, dann könnten wir zu Hause das viel besser abmachen. Ziti hätte bellend sekundiert und das Kackchen miaut, das war das passendere Konzert dazu; hier unter Gottes freiem Himmel saß ich da so nützlich, man schämt sich ja vor den Vögeln, die da jubelnd umherfliegen; vor den Blättern und Blüten, die ihre Dufte an uns Unwürdige vergeuden. Komm, gib mir wieder Deinen Arm, Vetter Herbert, wir müssen's ja gut miteinander.“

Wie von einem Sonnenstrahl gelüftet, verschwanden die finsternen Wolken, die sich auf die jugendliche Stirn, auf das offene, männlich hübsche Gesicht Herberts gelegt, und rasch den Arm Rätches in seinen schließend, drückte er ihn zärtlich an sich: „Ob ich es gut mit Dir meine, Rätchen, zu gut! Ich wünschte, Du meinstest es halb so gut mit mir!“

„Du, ich werde wieder böse,“ lächelte sie, und da-

bei blickte sie ihn so freundlich, so liebevoll mit ihren blauen Augen an, daß ihm ganz feig zu Mute wurde und er rasch die kleine behandschulte Hand an seine Lippen zog.

Verwirrt senkte sie ihr Köpfchen, doch gleich darauf hob sie es wieder, und ihren Schritt ein wenig beschleunigend, meinte sie hastig: „Herbert, auf der Straße wenn das jemand gesehen hätte! Doch jetzt kannst Du mir rasch erzählen, was sich mit Deinem Freunde zugegetragen hat. Ich bin neugierig, ob er viel geerbt hat, oder ob er, wie andere vom Schicksal weniger verwöhnte Menschenkinder, auch das Arbeiten jetzt lernen muß. Mir scheint!“ setzte sie nachdenklich hinzu, „das müßte ihm recht schwer werden.“

Herbert lachte hell auf. „Da hast Du den Nagel auf den Kopf getroffen, kleine,“ rief er lustig, „und ich bekomme gewaltigen Respekt vor Deiner Menschenkenntnis. Trotz meiner Freundschaft für Ferdinand muß ich Dir bestimmen; er laboriert gewaltig an der einen Lohjunde, der Faulheit, und ich glaube, daß ihm nichts so schwer antommen würde, als wenn er sich zu einer geregelten Tätigkeit entschließen müßte.“

„Siehst Du,“ entgegnete Rätche ein wenig afflig, „und wie heißt das gute, alte Sprichwort? — Müßiggang ist aller Laster Anfang. — Kannst Du begreifen, wie ein Mann so gar nichts schaffen kann?“

Herbert zuckte die Achseln: „Wäre ich, anstatt der Sohn eines herrlich saftig besoldeten Beamten zu sein, in reichen, vornehmen Verhältnissen aufgewachsen, — wer weiß, ob ich nicht auch meine Zeit noblen Passionen gewidmet hätte. Ferdinand spricht mehrere Sprachen; er tanzt wie ein junger Gott, — reißt famos, weiß sich vortrefflich in der Gesellschaft zu benehmen, weiter verlangt man nichts von ihm, und

Zur Revolution in China.

Wie eine Depesche des „Londoner Herald“ meldet, wurde der Befehlshaber der chinesischen kaiserlichen Flotte, Admiral San, in Chiplan von den Rebellen gefangen genommen, als er ans Land ging. Aus Kanton wird gemeldet, daß mehrere Konsularbehörden, u. a. das deutsche und das amerikanische Konsulat, ihren Amtssitz nach Seibukuan verlegten.

In Tokioer politischen Kreisen wird betont, daß japanische Truppen nach China nicht abgegangen sind.

Aus aller Welt.

Schredrama. Der 36 Jahre alte Schankwirt Otto Belau in Berlin versuchte in der Wohnung des Arbeiters Trawinski in der Grasmusstraße seine Frau und seine 7 Jahre alte Tochter zu töten. Während das Mädchen nur unbedeutend verwundet wurde, mußte Frau Belau, die schwer verletzt wurde, nach dem Krankenhaus geschafft werden. Belau durchschnitt sich dann die Kehle und erlag nach wenigen Minuten seinen Verletzungen.

Liebesaffäre. In Pancsova (Ungarn) erschoss die 22jährige Wiener Kabarett-Sängerin Senft den Jägerleutnant Karl Zobel in der Wohnung im Schlaf und dann sich selbst. Das Motiv ist Rache, weil Zobel das Verhältnis mit der Sängerin lösen wollte.

Streit zwischen Aviatikern. In letzter Zeit war zwischen dem Flieger Bedrines und einem Schüler von ihm namens Willi Arndt ein gespanntes Verhältnis, das in einem Reimer Lokal zu einem Zusammenstoß zwischen beiden führte. Es entstand zwischen Bedrines und Arndt, der aus Meissen in Sachsen kommt, ein Wortwechsel, in dessen Verlauf Arndt einen Revolver zog und seinen Gegner niederzuschießen drohte. Bevor er jedoch seine Absicht zur Ausführung bringen konnte, fielen ihm mehrere Bekannte in den Arm und entwandten ihm die Waffe.

Von der französischen Marine. Im Arsenal von Lorient kam es zu Streikunruhen. Tausend Arbeiter, die auf dem Panzer Courbet beschäftigt sind und die durch Gendarmen an Bord des Schiffes gebracht worden waren, weigerten sich, die Arbeit aufzunehmen. Es wurde eine rote Fahne gehißt und revolutionäre Lieder gesungen. Der Admiral Lehoucq begab sich an Bord, konnte aber die Leute nicht zur Vernunft bringen. Er ließ die Marine, Gendarmen und zwei Jäger-Bataillone auf das Schiff rufen. Diese Maßregel erregte die Leute nur noch mehr. Sie schnitten die elektrischen Drähte durch, sodaß alle Räume des Schiffes in Finsternis gehüllt wurden.

Hauseschürz. In Cannes stürzte ein im Bau befindliches zweistöckiges Haus ein und begrub die sämtlichen 16 Arbeiter unter seinen Trümmern. Zwei Arbeiter wurden getötet, drei schwer und elf leicht verletzt. Die Verunglückten sind durchweg Italiener.

Untergegangenener Dampfer. Der dänische Transportdampfer „Hermann Verbe“, der sich auf der Reise von Rotterdam nach Petersburg befand, ist während des letzten Sturmes in der Nordsee mit 29 Mann untergegangen. Die Ladung war mit 3 Mill. versichert.

Karambolage. Aus Guxhaven wird berichtet: Der englische Dampfer „Carnarvon“ stieß bei der Ausfahrt aus dem Nordsee Kanal mit dem einlaufenden norwegischen Heringsdampfer „Nordislet“ zusammen. Beide Schiffe sind schwer beschädigt auf den Strand gestoßen worden. Vergungsdampfer sind nach der Unfallstelle abgegangen.

Arbeiterbewegung.

— **Trochende Aussperrung.** Aus Berlin wird berichtet: Die große Hauptversammlung des Verbandes Berliner Metall-Industrieller hat im Interesse der seit Wochen von Teilstreiks betroffenen Siedereibetriebe einstimmig beschlossen, am 30. November 60 Prozent der Arbeiterschaft zu entlassen.

Vermischtes.

Schiffsunfälle. Ueber die im Jahre 1910 gemeldeten Schiffsunfälle an der deutschen Küste und über die Schiffsunfälle deutscher Seeschiffe außerhalb der deutschen Küstengewässer werden im Bande 244 der

Statistik des Deutschen Reiches eingehende Nachweisungen veröffentlicht.

Im Jahre 1910 sind im ganzen nachweisungs-pflichtige Unfälle von 435 deutschen Seeschiffen mit einem Nettovermögen von 355 871 Reg.-Tons zur Anzeige gelangt, wovon auf die Dampfer 242 mit 307 377 Reg.-Tons entfielen. Von den Seefischereifahrzeugen erlitten 48 mit 2140 Reg.-Tons (darunter 25 Dampfer mit 1352 Reg.-Tons) und von den Seetouristen 15 mit 5169 Reg.-Tons Unfälle.

98 der von Unfällen betroffenen Seeschiffe mit 35 509 Reg.-Tons netto gingen gänzlich verloren, darunter 92 Schiffe mit 35 417 Reg.-Tons (29 Dampfer mit 22 123 Reg.-Tons), die in die Seeschiffsregister ihrer Heimathäfen eingetragen waren. Im Verhältnis zum Bestande der deutschen Seeschiffe gingen 1,98 v. H. nach der Zahl und 1,24 v. H. nach dem Raumgehalte der Gesamtflotte und 1,49 v. H. und 0,94 v. H. der Dampferflotte verloren.

Bei den Unfällen der deutschen Seeschiffe waren die Lebensverluste von 328 Mann der Besatzung und 5 Reisenden (davon auf Dampfern 264 Mann Besatzung und die Reisenden) zu beklagen; bei den Verunglückungen registrierter Schiffe allein kamen 307 (252) Mann um, das ist 1 Mann von je 239 (236) der Besatzungen der deutschen Seeschiffe.

Von deutschen Fluss- und anderen Fahrzeugen erlitten 6 mit 552 Reg.-Tons netto (2 Dampfer mit 11 Reg.-Tons) Unfälle an der deutschen Küste und auf See, wovon 2 Segelschiffe mit 63 Reg.-Tons verloren gingen; 81 mit 12 761 Reg.-Tons netto (18 Dampfer mit 107 Reg.-Tons) wurden in Flüssen, Häfen und sonstigen Binnengewässern von Unfällen betroffen, von denen 6 Segelfahrzeuge mit 518 Reg.-Tons verloren gingen. Bei den Unfällen in Binnengewässern blieben 5 (2) Mann der Besatzung und 2 Reisende ihr Leben ein.

An der deutschen Küste selbst bis zu einem Abstände von 10 Seemeilen von der Niedrigwasserlinie wurden 149 Schiffe mit 41 214 Reg.-Tons netto (davon 44 Dampfer mit 31 660 Reg.-Tons netto) als von Unfällen betroffen gemeldet. Hier von fuhren 108 Schiffe mit 22 528 Reg.-Tons netto (29 Dampfer mit 17 393 Reg.-Tons netto) unter deutscher Flagge. 42 Schiffe (6 Dampfer) gingen dort gänzlich verloren und 31 Mann der Besatzungen blieben ihr Leben ein.

An deutschen Binnengewässern, soweit sie von Seeschiffen befahren werden, wurden 212 Schiffe mit 76 812 Reg.-Tons netto (93 Dampfer mit 57 627 Reg.-Tons netto) von Unfällen betroffen, darunter 167 deutsche Schiffe mit 50 231 Reg.-Tons netto (63 Dampfer mit 34 065 Reg.-Tons netto). 14 Schiffe gingen gänzlich verloren und 14 Mann von den Besatzungen und 2 Reisende kamen ums Leben.

Bei 88 nachweisungs-pflichtigen Unfällen an der deutschen Küste (17 Dampfer) fanden 390 Lebensrettungen statt (hier von entfielen 144 auf Dampfer), und zwar 61 Mann durch Rettungsstationen der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, 205 durch andere Schiffe, 122 durch eigene Rettungsstationen oder Selbsthilfe und 2 durch Küstenbewohner. Außerdem fanden durch die deutschen Rettungsstationen mit Rettungsbooten bei Unfällen, die nicht nachweisungs-pflichtig waren, noch 6 weitere Lebensrettungen statt.

— **Frische Fische — gute Fische.** Nachdem der Verbrauch von Seefischen in der bürgerlichen Küche in der letzten Zeit einen bedeutenden Anstieg angenommen hat, erscheint es in ansehnlicher Weise der Gesundheit der Bevölkerung für die Gesundheit angezeigt, auf die Merkmale frischer Fische hinzuweisen. Das noch klare Auge und feste Fleisch sind untrügliche Merkmale für einen frischen Fang, während zu weiche, schleimige, übertriebene Ware, bei welcher die Augen trübe, d. h. die Augenringe hell und glanzlos sind, stets zurückzuweisen ist. Die frischroten Kiemen sind nicht immer ein untrügliches Zeichen für frische Fische, weil in dieser Beziehung schon manchmal rote Farbe hat nachhelfen müssen. Die Gefäßigkeit vieler Hausfrauen, den Fisch vor Gebrauch stundenlang zu wässern, ist durchaus zu verwerfen, weil das Fleisch dadurch bedeutend an Nährwert verliert. Ein tüchtiges, mehrmaliges Ab- und Auswaschen genügt vollständig. Das Abschuppen geschieht vom Schwanz nach dem Kopfe zu, am besten unter Wasser; auf diese Weise wird das lästige Herumfliegen der Schuppen vermieden.

Seine Augen leuchteten auf, und sich rasch zu dem jungen Paare gesellend, meinte er mit einem heißen Blick auf Rätchen, der ihr das Blut in die Wangen trieb: „mein guter Stern führte mich hierher, trotzdem Herbert böse genug war, mir nichts von dem gewiß schon vor seinem Besuch bei mir geplanten Spaziergange zu sagen. Ich hatte Ihren Vetter nicht für so mißtrauisch gehalten, Fräulein, er gönnt Niemandem Ihren Anblick, der Egoist!“

„Der Egoist“, entgegnete Herbert etwas spitz, glaubte, daß Du, lieber Freund, bei Deinen momentanen Verhältnissen Wichtigeres zu tun hättest, als mit mir und meiner Cousine spazieren zu gehen. Wir waren übrigens mit Dir beschäftigt, und nur Dein Dazwischentreten verhinderte mich, Rätchen von der Veränderung, die Dir bevorsteht, Mitteilung zu machen.“

Das junge Mädchen blickte fragend in Ferdinands Gesicht, das bei den Worten Herberts leichenblau geworden war. „Ihnen steht eine Veränderung bevor, Herr von Berg?“ fragte es mit echt mädchenhafter Neugierde, „darf ich etwas davon hören?“

„Ich glaube nicht, daß es Sie, mein Fräulein, interessieren wird“, meinte er rasch und heftig, „und da ich Ihrem Herrn Vetter nur ganz im Vertrauen eine Mitteilung gemacht habe, die aber nicht allein auf mich Bezug hat und noch weit im Felde liegt, so muß ich ihn sehr um Diskretion bitten. Die Veränderung, auf die Herbert anspielt, ist noch durchaus keine feststehende Tatsache und bedarf noch großer Ueberlegung; ich hoffe deshalb, daß selbst Ihnen gegenüber Herbert zu schweigen wissen wird.“

„Beruhigen Sie sich“, entgegnete Rätchen munter, „erstens bin ich nicht so sehr neugierig, wie Sie zu glauben scheinen, und dann,“ fügte sie ein wenig spöt-

lich hinzu, „interessiert es mich in der Tat nicht, wie Sie ganz richtig bemerken. Tröste Herrn von Berg, Vetter, er ist ganz blaß geworden, aus Furcht, Du könntest etwas aus der Schule plaudern.“

„Sie sind sehr böse, Fräulein“, flüsterte Ferdinand ihr ins Ohr, „und ich verdiene dies bei Gott nicht um Sie. O, wenn Sie wüßten!“

Rätchen blickte betroffen zu ihm auf; etwas in seinem Tone trappelte sie, und errötend schlug sie die Augen nieder, als sie seinem taurigen und doch so leidenschaftlichen, zärtlichen Blicke begegnete. Sie schmeigte sich fester an Herbert an und beschleunigte ihre Schritte.

In dem Paradiesgarten, den um ihre Bekannten erreicht hatten, wogte eine glänzende Menge auf und nieder. Bei den rauschenden Klängen eines Strausschen Walzers wurde eine lebhafteste Konversation geführt und die Herren und Damen in leichter, eleganter Sommer-toilette schritten lächelnd, lächelnd, kokettierend durch die prachtvoll beleuchteten Alleen, knüpften neue Bekanntschaften an, erneuten alte und planten unter einem wolkenlosen, sommerlich gefärbten Himmel, wie sie den kalten Winter aufs angenehmste verleben wollten.

Fortsetzung folgt

Der Griesgram. Gattin: „Schatz, nur, Männchen, wie heiter die Sonne hereinläßt und du machst ein so griesgrümliges Gesicht wegen ein paar neuer Toiletten.“ Gatte (Bantassierer): „Ja, die Sonne hat gut lachen, die ist noch zwölf Stunden in Amerika!“

Ein kleiner Diplomat. „Nicht wahr, Mama, seit ich bei Fräulein Haller Stunden habe, bin ich viel braver geworden?“ „Ja, Fritz, du bist jetzt artiger!“ „Ja, aber warum sperrst du dann immer noch die Zuckerdose und das Eingemachte ein?“



Alfred Krupp.

Geschosse, Ränder und Kasernen. Das Krupp'sche System bildet noch heute die Grundlage der meisten und bedeutendsten Artillerie. Die Firma hat bisher an mehr als 30 Staaten 50 000 Kanonen geliefert. Die Haupt-spezialität aber blieb stets die Herstellung großer Tie-gelgeschosse (bis zum Gewicht von 85 000 Kg.). Die Firma erwirbt ferner Kohlenzechen, Eisenzechen und auswärtige Eisenerzlager. Nach dem Tode Alfred Krupps (1887) führte Friedrich Alfred Krupp (geb. 1854, gestorben 1902) die Firma weiter und erweiterte die Werke sehr bedeutend. Er erwarb 1893 das Grusonwerk bei Magdeburg, errichtete die Kieler Germania-Werft und vergrößerte besonders die Essener Anstalt. Die von ihm ausgebauten und eingerichteten Rohlfahrtseinrichtungen für Arbeiter und Beamte der Krupp'schen Werke wurden weltbekannt. Am 1. April 1904 wurden auf den Krupp'schen Werken 45 289 Personen (davon 4190) Beamte beschäftigt. 1907 wurden die Werke in eine Aktiengesellschaft verwandelt, deren Aktien im Betrage von 180 Millionen Mark sich sämtlich im Besitze der Familie Krupp befinden. Seit der tiefsten Unternehmung ist zur Zeit der Gatte der ältesten Tochter Friedrich Alfred Krupps, der frühere Legationsrat Krupp von Böhlen-Halbach. Zu den Werken der Firma Krupp gehören gegenwärtig die Gussstahlfabrik in Essen mit einem Schmelzofen in Neppen, das Stahlwerk in Aken, das Grusonwerk in Budau, die Hermannswerke in Aken, das Puttemwerk in Aken, das Hochofenwerk mit sechs Hochöfen, drei weitere Hochofenanlagen bei Duisburg, Neuwied und Engers, eine Hütte bei Sayn mit Maschinenfabrik und Eisen-gießerei, Kohlenzechen, eine große Anzahl von Eisen-zechen in Deutschland, darunter zehn Tiefbauan-lagen mit vollständigen maschinellen Anlagen, eine Rebe-rei in Rotterdam mit Hochseesdampfern, auch ist die Firma an mehreren spanischen Eisenzechen betei-ligt. Die junge Aktien-Gesellschaft erzielte in ihrem ersten Geschäftsjahre beim Grundkapital von 160 Millio-nen Mark einen Betriebsergebnis von 20 160 000 M., eine Summe, die in dieser Höhe, der in kleinen Ver-hältnissen lebende Gründer der Werke gewiß in seinen kühnsten Träumen nicht vorausah.

Unsere gesamten großen Lokalitäten im 1. Stock — 4500 Quadrat-Fuß groß — dienen nur dem einen Artikel:

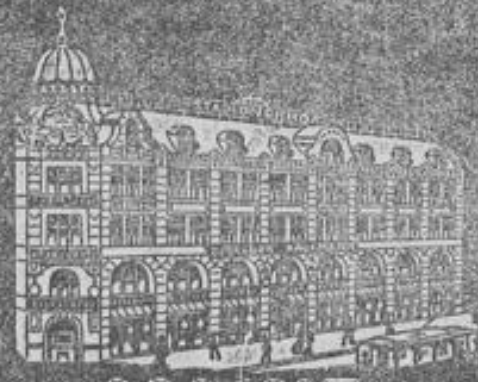
Fertige Damen- und Mädchen-Garderobe.

MAINZ

Wir lassen nicht reisen!

Gebrüder

Schusterstrasse 47/49



MAINZ

Kaufmann

Neubau am Flachsmarkt

Mainz' modernstes u. größtes Etablissement für Damen-Moden.

Verkauf zu billigsten, streng festen Preisen, Keinerlei Rabatt, Fachgemäße Bedienung.

Konfektion für Damen

Aus unseren Mäntel-Kollektionen:



Enorm grosse Auswahl in:
Echten Seal-Mänteln
neueste Fassons

Passende Mäntel für jede Dame am Lager, von den kleinsten Nummern bis zu den weitesten Frauen-Größen.

Hauptpreislagen:

Mk. 75.— 92.— 115.— 145.—



Schwarzer Tuch-Paletot
„HEROSE“
auf la. Serge-Futter 1975
in allen Größen Mk. 19

Unsere bekannte Spezialität:

Schwarze Frauen-Paletots und Mäntel

Ständige Auswahl ca. 500 Stück. Höchste Leistungsfähigkeit in den Preislagen Mk. 24.— bis 50.—

Extra weite schwarze Frauen-Mäntel

von ersten Spezial-Schneidern gearbeitet, erfordern wenig oder keine Aenderung.

Mk. 24.— 32.— 48.—

Neue
Samt-Blusen
Mk. 9.50 12.00 18.00

Neue
Woll-Blusen
Mk. 3.95 5.75 8.50

Neue
Tüll-Blusen
Mk. 5.75 8.75 12.—
15.— 19.75



Aus unserer
Kostüm-Kollektion:

„MAROKKO“

Jackenkleid aus marineblauem Kammgarn mit eleganter Tress- und Duchess-Garnitur

39



Sammet-Mantel

„PARIS“

135 cm lang, elegant gefüttert. Mk. 57.—

Schwarze Samt-Mäntel

Auswahl unter 200 Stück. Hervorragende Neuheiten in den Preislagen Mk. 42.— bis 68.—

Samt-u. Plüsch-Jackett

in 10 verschiedenen Größen Mk. 22.— 35.— 42.—



Unerreicht in Auswahl, Vielseitigkeit des Geschmacks u. Preiswürdigkeit:

Farbige Herbst- u. Winter-Mäntel

Auswahl unter 1000 Mänteln

Hauptpreislagen:

Engl. Mäntel Mk. 24.— 18.— 12.— 6.75
Flausch-Mäntel Mk. 40.— 32.— 24.— 15.—
Tuch-Mäntel Mk. 55.— 42.— 36.— 22.—

Besonders preiswert:

500 Kinder- und Mädchen-Jacketts

sowie Mäntel je nach Größe in den Preislagen Mk. 3.50 5.75 7.50 10.50 14.—

Die neuesten

DAMEN-KLEIDERSTOFFE

in hervorragender Auswahl
Spezialität: Kostüm-Stoffe.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsheftige Witzzeile oder deren Raum 18 Pfg. —
Reklamen die dreizehntelne Witzzeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Dringenslohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Karkauerstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. Main.

Nr. 137.

Dienstag, den 21. November 1911.

15. Jahrgang.

Drittes Blatt.



B. Wolf & Co.
Düsseldorf

Moderne Herren-Bekleidung

außerordentlich vorteilhaft.

Herren-Mäntel	M	22.-	25.-	30.-	36.-	bis	76.-
Herren-Paletots	M	18.-	23.-	28.-	35.-	bis	78.-
Herren-Anzüge	M	15.-	18.-	20.-	22.-	bis	68.-
Loden-Joppen	M	3. ⁵⁰	4.-	4. ⁵⁰	5.-	bis	26.-

Knaben- und Jünglings-Kleidung

vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre

Meine Auswahl

ist infolge der Lokalvergrößerung, die durch den ständigen Aufschwung meines Geschäftes notwendig geworden war, eine derartig reichhaltige, daß jeder Kunde das Richtige, das heißt, seiner Figur und seiner ganzen

Erscheinung nach entsprechende Kleidung finden kann.

Meine Konfektion

ist durch eigene Fabrikation, sowie auf Grund langjähriger Erfahrungen u. erstklassiger Verbindungen betrefls Sitz, chicker, moderner Fassons, solider Stoffe und Verarbeitung das Vollkommenste, was in dieser Branche geboten wird.

Meine Preise

sind konkurrenzlos billig. — Beachten Sie meine Schaufenster.

Ich sehe meine Aufgabe darin, meine Kunden in einer Weise zu bedienen, die sie voll und ganz befriedigt und sie veranlassen soll, mich in weitesten Kreisen zu empfehlen.

G. Wolff jr.

Mainz

Größtes und leistungsfähigstes Konfektionshaus.

Zum Buss- und Betttag:

Guggenheim & Marx
Mainz, Schusterstr. 24

Herbst-Berkauf

umfasst sämtliche Abteilungen und bietet eine außerordentlich günstige Gelegenheit, praktische und moderne Herbstwaren jeglicher Art enorm billig einzukaufen. Nachstehendes bildet nur einen Teil der billigen Angebote. Nur soweit Vorrat.

Bunte Waren

Bett-Kattune waschecht, hell u. dunk., schöne Muster Meter 28 Pf.

Kleider-Flanell waschecht, in prachtv. Karos solide Qualitäten Meter nur 35 Pf.

Schürzen-Druck la. Ware, waschechte Qualität, sch. Must., ca. 120 cm. br., Mtr. nur 68 Pf.

Kleider-Druck waschecht, in all. Mustern, Mtr. nur 38 Pf.

Schürzen-Baumwollzeuge neueste Muster, ca. 120 cm breit, gute waschechte Qual. Meter nur 62 Pf.

Tafelbiber waschecht, in hell. und dunklen Must. Meter 35 Pf.

Tennis-Flanell in grob. Ausw. Meter 36 Pf.

Kleider-Baumwollzeuge la. waschechte Ware, als sehr bill. Meter 65 Pf.

Möbel-Kattune b. W., prachtv. Muster. Meter 48 Pf.

Hemdenbiber waschecht, in all. Mustern, Mtr. nur 30 Pf.

Unterrockbiber in grob. Must.-Auswahl, Meter 35 Pf.

Kleiderstoffe

Blaugrüne Schotten doppel-breit, in viel. apart. Stellung. Meter nur 1¹⁰ M.

Blaugrüne Schotten doppel-br. reine Wolle, prima Ware Meter 1⁵⁰ M.

Blaugrüne Schotten ca. 1,10 m breit hervorragende Qualitäten, letzte Neuheiten als sehr billig, Meter 1⁹⁰ M.

Schwarze Kleiderstoffe nur bewährte Qualitäten in allen neuen Webarten, grösste Auswahl Meter Mk. 5.—, 2,50, 1,30 bis 95 Pf.

Weisse Waren

Bett-Damast 130 cm breiten glanzreiche Ware, schöne Muster Meter 85, 75 und 70 Pf.

Bett-Damast 160 cm breiten in glanzreicher Ware, Gelegenheitskauf, Meter nur 98 Pf.

Hemdentuche solide Ware Meter nur 25 Pf.

Hemdentuche ca. 80 cm br., gut. Fabrikat, Meter 30 Pf.

Damenhemden vollgross, hohe Stickerei, Stück 98 Pf.

Damenhosen weiss u. farb., schön hvararbeitet, Stck. 95 Pf.

Damen-Jacken weiss u. farb. voll groß Stück 1²⁰ M.

Bettuchhalbleinen ca. 160 cm br., solide Ware Meter 85 Pf.

Weisse Handtücher weiss u. weiss mit bunt. Rand, Mtr. 28 Pf.

Weisse Kopfbezüge schön gebogt Stück nur 55 Pf.

Weisse Bett-Damastbezüge la. Damast, neue Must., der Bezug 4⁸⁰ M.

Chevron in allen Farben breit gerippt doppelbr. Mtr. u. 95 Pf.

Graue Kostüm-Stoffe 1,10 Meter breit f. Jackenkleider uni, gestreift u. im engl. Geschm. Gelegenheitskauf Meter 1⁹⁵ M.

Kinderkleiderstoffe in prachtvollen Loden, Schotten, doppelbreit, Meter nur 75 Pf.

Halbw. Kleiderstoffe Loden, Damen-tuche. Noppen in gross. Auswahl Meter 90, 80, 70, 60 und 45 Pf.

Blusenstoffe grosse Auswahl, neuest. Stellungen u. Farb. auf Popeline, Kachemire, Finnet etc. bis beste Qual., Mtr. v. 95 Pf. **Blusen, Seide u. Sammete** in allen Farben anfangend Meter 1¹⁰ M.

An beifolgenden

Gelegenheitskäufen sparen Sie an jedem Meter viel Geld!

1 Posten
Flock-Croise
Dopp. Flock-Pique
and
Damast-Flock ..
58 Pf.

schwere
Waren
sonstiger
Verkaufs-
preis
viel höh.
jed. Mtr.
58 Pf.

1 Posten
Renforce
Hemden-Krettone
und
Modapolam

bessere u.
beste
Qualitäten
volle
Breite
jeder
Meter
48 Pf.

Guggenheim & Marx Mainz
Schusterstr. 24

Druck- sachen

für alle Zwecke
fertigt schnell und sauber an
Heinr. Dreisbach.

Einladung.

Die Mitglieder der
eingeschriebenen. Hilfskaffe
No. 150

werden zu dem am
Dienstag, den 21. Novemb.
abends 8^{1/2} Uhr,
im „Hirsch“ vom Gewerbe-
verein veranstalteten

Vortrag

höflichst eingeladen.
Der Vorstand.
Anständiges, sauberes
Monats-Mädchen
gesucht.
Näheres in der Expedition.

Brief- Ordner

empfiehlt
H. Dreisbach.

Tanz-Kursus

Einer geehrten Einwohnerschaft von Flörsheim die
ergebene Mitteilung, dass ich

Dienstag, den 21. November

abends 8^{1/2} Uhr im Saale „zum Hirsch“
auf Verlangen einen **Tanz-Kursus** eröffnen werde.
Dabei werden 12 der bekanntesten Tänze (incl. Française)
gründlich erlernt. Der Preis beträgt 10 Mark und wird
auch in Raten entgegengenommen. Anm. dungen bitte
gefälligst bei Herrn **Max Hirsch** im Laden, Bahnhofstr.
und im Gasthaus „zum Hirsch“ bei Herrn **Recherich** mit-
machen zu wollen.

Prima Referenzen stehen zur Verfügung!

Hochachtungsvoll

Philipp Siebenhaar,
Tanz- und Musiklehrer, Flörsheim.

Katharina Weil, Flörsheim am Main
Einkaufszentrale: Vogt & Soherr, Mainz.

Als Geschenk-Artikel für die bevorstehenden Namenstage
und zu Weihnachten:

Große Auswahl in

modernen Handarbeiten

in Leinen, Congrèß und Filz.

Taschentücher in weiß und bunt
mit und ohne Namen.

Pelze, Chais, wollene und chenille Kopftücher, Schürzen,
Unterröcke, Corsetts, Schirme.

Ausnahme-Preis für

Frack-Corsetts Mk. 1.95.

Nur solange Vorrat!

**Sauerkraut p. Pfd. 18 Pfg., Einge-
machte Gurken Stck. 3 bis 7 Pf.**

H. Schick, Eisenbahnstraße 6.

Nur 1. Stock, kein Laden!

daher meine überall bekannte Billigkeit!!

Elegante fertige Ulster

und

Baletots

aus prima deutschen u. englischen
Stoffen, in hocheleg. Ausführung.
Ein großer Teil ist eigene Her-
stellung, daher Ersatz für beste
Macharbeit.

Für Herren 1- u. 2-reihig

49⁰⁰ 42⁰⁰ 38⁰⁰ 34⁰⁰
28⁰⁰ 18⁵⁰ 14⁰⁰ 11⁵⁰

Für junge Herren

14-20 Jahren

10⁵⁰ 12⁵⁰ 16⁰⁰ 19⁰⁰
23⁰⁰ 27⁰⁰ 31⁰⁰ 34⁰⁰

Kieler Mäntel

blau und engl. gemusterte Stoffe

3⁰⁰ 3⁸⁵ 5⁷⁵
7⁵⁰ 9⁷⁵ 18⁵⁰

Loden-Joppen

mit gutem, warmen Futter, Falten
und glatten Fassons.

Für Herren 19⁰⁰ 16⁰⁰ 13⁰⁰
10⁰⁰ 8⁰⁰ 6⁰⁰ 4⁰⁰

Für Knaben

2⁵⁰ 3²⁵ 4⁰⁰
6⁵⁰ 8⁰⁰

Alles in 25 verschiedenen
Größen fertig am Lager!

Wasserdichte Capes, Bozener Mäntel, Sportanzüge
für Herren und Knaben riesig billig.

Frau Löwenstein W.

Kein Laden MAINZ, Bahnhofstrasse 13 Nur 1. Stock

1 Minute vom Hauptbahnhof.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Wochblatt „Seifenblasen“

Anzeigen

lassen die sechsgespaltene Zeitspalte oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreizehngespaltene Zeitspalte 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Frangirgebühr 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Erscheint

Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Main.

Nr. 137.

Dienstag, den 21. November 1911.

15. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Drogerie Schmitt

Flörsheim am Main

Zur Herbst- und Winterzeit

bringe in empfehlender Erinnerung

Kraft-Lebertran-Emulsion

die ganze Flasche M. 1.— und M. 1.50

Deutsche Emulsion Marke Dorischkop

die ganze Flasche M. 2.—

Scott's Emulsion

die ganze Flasche 3.— und die 1/2 Fl. M. 1.75

Ferner feinsten

Medizinal-Lebertran

in Flaschen und zum Auswiegen.

Kolonial-, Material- und Farbwaren,

Leute, Öle, Weine und Spirituosen.

Wegen Buß- und Bettag

schon von heute ab:

1ste. Bratfische

per Pfund 20 Pfg.

Cabliau o. Kavi per Pfund 26 Pfg.

J. Zatscha

Einige Malter

◆ Futter-Kartoffeln ◆

sind abzugeben.

Näheres Expedition.

Flechten

stehende und trockene Schuppenflechte,

stroph. Ekzeme, Hautausschläge aller Art,

offene Füße

Reinhalten, Belagenschwüre, Aderheile, böse

Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch

mit der besten bewährten

Rino-Salbe

Drei v. schiedl. Bestandtheil. Dose M. 1.15 u. 2.25.

Dankschreiben geben täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot

u. Pa. Schubert & Co., Weinöhl-Druck.

Fälschungen werden nicht zurück-

genommen. Wachs, Öl, Terpentin je 25 A.

Birkent. 3 A. Eigeb. 25 A. Salicyl. Bors. je 1 A.

Zu haben in den Apotheken.

Niederlage

Apothek zu Flörsheim.

Philipp Dienst 3. ladet

Nuss II à Mk. 1.09, Nuss III à 1.04,

Fettschrot à Ctr 0.93 (mit Wiegegeld).

**Papier
Wäsche**

Marke

„Herzog“

empfiehlt

Papierhandlung

H. Dreisbach,

HANSA-BUND.

Sonntag, den 26. November, Abends 9 Uhr im
Saale des „Karthäuserhof“ zu Flörsheim a. M.

Öffentliche Versammlung.

Herr Baltasar Witter-Flörsheim wird über den
„Mittelstandskongress des Hansabundes zu Berlin“
und Herr Emil Brandt von der Direktion des Han-
sabundes in Berlin, wird über

„Welche Forderungen muss der Gewerbetreibende
an die Reichstagskandidaten stellen“

sprechen. Alle Mitglieder und Freunde des Bundes,
alle Handel- u. Gewerbetreibenden, Angestellten, Hand-
werker und Landwirte sind eingeladen. — Auch Damen
sind willkommen. Ortsgruppe
Hansa-Bund, Flörsheim a. Main.

Rollmöpfe

(Berliner Art)

mit Zwiebel, Gurkeneinlage u. delikater Sauce
empfiehlt

Franz Schichtel.

Zur Winter-Saison

empfehle mein reichhaltiges Lager in allen nur denkbaren

Baumwollwaren.

Ganz besonders große Auswahl in folgenden Artikeln:

Bieber-Betttücher	Handtücher	Läuferstoffe
Unterhosen	Hemden, karriert u. gestreift	Bieberhemden
Rockflanelle	Gardinen	Rockbieber
Schürzenserge	PELZE	Schürzendruck
Bettkattune Bettbarchende	karrierte Bettzeuge	Fertige Strohsäcke Strohsacktuch
Kragen, Schlipse Hautjacken Lodenjoppen	Capes ♦ Paletots	Normalhemden u. Hosen, Arbeiter- anzüge, Wachstuche

1 Partie Hemdenflanel, garant. waschecht u. solid, Mtr. 30 Pf.

D. Mannheimer, Flörsheim

Hauptstraße
vis-à-vis der Porzellanfabrik von W. Dienst.

Bevorzugte Saison-Artikel:

Flausch-Mäntel

in allen Farben, von M. 15.— an

Schwarze Paletots

auch f. die stärkst. Fig., v. M. 14.— an

Jackenfleider

in blau, schwarz u. Stoff. engl. Art, von M. 18.— an

Backisch- und Kinder-Mäntel

für jede Größe, jedes Alter, in enorm. Auswahl.

Paletots

aus gemustert. Stoffen engl. Charakters von M. 6.50 an

Samt- u. Seal-Blüsch-Mäntel

in vornehmer Ausführung von M. 25.— an

Samt-Kostüme

einfarb. u. gestreift, von M. 59.— an

Blusen, in Wolle, Samt, Seide u. Spitzen in allen modernen Farben und neuesten Fassons.

C. ROSSER, MAINZ

Schillerplatz 4. Ecke Inselstrasse.

Einziges Spezialhaus am Plage
für Damen- u. Kinder-Konfektion.

Kaufhaus
am Markt

Montag!
Dienstag Mittwoch
letzte Tage

der diesjährigen
Wohlfeilen Woche!

Große Posten Kleiderstoffe, Weißwaren,
Baumwollwaren, Wollwaren, Wäsche,
Unterröcke, Teppiche, Gardinen, Schürzen
sowie Damen-Konfektion

weit unter Preis!

RESTE

zu besonders billigen Preisen.

Wohlfeile
Woche 1911

Christian Mendel

MAINZ, Kaufhaus am Markt.

Enorm billiger Verkauf!

Paletots u. Mäntel

1- und 2-reihig, mit und
ohne Futter, hochmoderne
Muster u. feinste Qualität.

M. 16, 20, 25, 30, 36, 42

Paletots u. Mäntel

für junge Herren, neueste
Muster, beste Qualitäten

M. 11, 16, 18, 22, 25, 34

Herren-Capes

gute Lodenstoffe, wasserdicht

M. 7⁵⁰, 9, 12, 16, 20, 23

**Jünglings- und
Knaben-Anzüge,
Paletots, Mäntel**

in allen Preislagen, neuest.
Schnitt, eleganter Sitz.



Herren-Anzüge

1- und 2-reihig, vollendet
schöne Auswahl in allen
modernen Fassons

M. 10, 14, 20, 24, 28, 30

Elegante Anzüge

1- u. 2-reihig, neueste Stoffe
und Fassons, das feinste

M. 25, 30, 36, 39, 42, 45

Herren-Stoffhosen

in halbh. Buxkin u. Rammg.

M. 1⁵⁰, 3⁷⁵, 6, 8, 12, 15

Loden-Joppen

mit und ohne Falten,
warmes Futter

M. 3⁵⁰, 5, 7, 10, 12, 15

Arbeitskleider

für jeden Beruf

D. Grau & Sohn, Mainz

5 UMBACH 5.

Ausschneiden.

3 Mark Wert!

Um Sie zu überzeugen, daß in meinem
Geschäft der Grundsatz gilt:

Erringt Du Dir Zufriedenheit,
Dann wirst bekannt Du weit u. breit!
gebe ich Ihnen bei Vorzeigung dieser
Annonce und bei einer Bestellung von
wenigstens M. 20.—, falls dieselbe bis
zum 30. November 1911 erfolgt, ein-
mal M. 3.— Rabatt. Weisen Sie,
bitte, dieses Inserat erst nach Abschluß
des Geschäftes vor, damit Sie nicht
glauben, daß diese M. 3.— schon vor-
her ausgeschlagen werden.

Ein Urteil!

Frau Carl B. aus W. schreibt mir:
„Mit geliefertem Gebiß bin ich sehr zufrieden.“
u. bitte daher um Zusendung des Garantieheftes

Achten Sie darauf!

„Ich leiste Garantie für meine Arbeit!“

Zahnersatz. Einzelne Zähne, Brücken,
Zahnplomben. mehrgliedrige u. ganze Gebisse.
Zahnziehen. Füllungen jeder Art von der
einfachsten bis zur feinsten.
nach bewährter Methode mit
möglichster Schmerzlinderung
Reparaturen billigst.

Zahnatelier Hugo Scholz

Zihang's Nachfolger

Mainz, Grosse Bleiche 50'

Sprechstunden: von 9—12, 2—7 Uhr. Sonntags von 9—1 Uhr.

Telefon Nr. 674.

Schonendste Behandlung. — Mäßige Preise.

Ich bitte, mich nicht zu verwechseln mit dem wegen
Körperverletzung verurteilten Zahnmeister Zihang.

Alle Schirm-Reparaturen

werden sauber und fachgemäß ausgeführt von
Herm. Schütz, Drechslermeister,
Börngasse 1.